

Momentan lese ich gerade in einem Büchlein von Roland Breitenbach. Er war in Schweinfurt Pfarrer, ist inzwischen gestorben. Er war ein Pfarrer des 2. Vatikanischen Konzils im Umgang mit Menschen, in der Seelsorge, im Gottesdienst.

Dieses Büchlein hat den Titel: „Gott liebt es bunt!“

Unter dem Wort Anklage schreibt er:

Ein Mann war vor das kirchliche Gericht geladen und wurde dort von 3 Geistlichen verhört. „Ihnen wird vorgeworfen“, begann der erste, „die uns anvertrauten Christen aufgefordert zu haben, die Strukturen unserer Kirche in Frage zu stellen, die Gebote, Gesetze, Canones und Traditionen zu brechen. Was sagen sie dazu? – „Ja, das habe ich getan!“

Der zweite setzte das Verhör fort: „Des Weiteren sollen Sie gegen den Papst und die Bischöfe gehetzt haben, sie wegen ihrer Kleidung, Titel, Ehrenzeichen scharf angegriffen und verurteilt haben, um damit ihre Autorität zu untergraben?“ „Ja, das habe ich getan!“

Der dritte Geistliche nahm nun das Wort: „Sie wurden bei uns angezeigt, weil sie die heiligen Lehren unseres Glaubens und der Moral in Frage stellen. Sie leugnen das Opfer und das Priestertum unserer heiligen Kirche, sind gegen den Zölibat und die Gleichheit der Frauen. Sie stellen sich auf die Seite stadtbekanntes Sünderinnen. Sie verwerfen den Eid in der Kirche und vieles andere mehr. Was wollen sie dazu sagen?“ „Ja, das alles habe ich gesagt und getan.“

Da ergriff der erste noch einmal das Wort: 2Wie heißen Sie überhaupt?“

„Jesus von Nazaret.“